

Erläuterungen:

6. Sinfonie A-Moll von Gustav Mahler

Gustav Mahlers (1860—1911) kompositorisches Schaffen hat seinen Schwerpunkt auf sinfonischem Gebiete. Seine Weltanschauung war im späteren Leben ein ausgeprägter Pessimismus in bezug auf das diesseitige Leben. Sie gewinnt in seinen stets groß angelegten Sinfonien tönenden Ausdruck.

Mahlers zweite Schaffensperiode beginnt nach seinem eigenen Ausspruche mit der fünften Sinfonie und schließt mit der siebenten; eine Zeit, in der er problematischer schreibt als sonst. Ungewöhnlich anspruchsvoll ist der äußere Apparat der 6. Sinfonie. Der schicksalsschwere Grundton der 6. Sinfonie hat ihr den Beinamen: die „tragische“ gegeben.

Im ersten Satz herrscht zunächst ein scharf rhythmisches Marschthema in Moll. Dissonanzreiche Harmonik, ein hämmernder Rhythmus deuten auf verzweifelten, beharrlichen Kampf gegen unheimliche Mächte der Finsternis. Es folgen eine Wendung ins Feierlich-Mystische und ein zweites Hauptthema beschwingterer Art. In der Durchführung taucht eine eigentümliche geheimnisvolle Stelle auf: zart schwebende Akkorde (Violine, Celesta, gedämpfte Hörner, Pauken, in der Ferne Herdenglocken). Ob damit dem überreizten modernen Geistmensch eine Mahnung zur „Rückkehr zur Natur“ gegeben werden soll? Das Ende des Satzes nimmt eine selbstbewußte, sieghafte Rhythmik an.

Im zweiten Satz wird innere Ruhe angestrebt, die wirkliche Lösung der Spannungen jedoch nicht erreicht. Ein „misterioso“ genannter Abschnitt, und die Herdenglockenklänge mahnen vielleicht an das ewige Rätsel der alles heilenden Natur.

Der dritte Satz ist ein Scherzo. Keine harmlose Heiterkeit, sondern grimmiger, verbissener Humor, Ironie und Hohn auf alle „Kultur“ spielen die Rolle. Scharf kontrastiert inmitten ein Grazioso-Satz, den Mahler selbst als „altväterisch“ bezeichnet. Ein Spottlied auf Biedermeiergemüter.

Das Finale ist der längste Satz der Sinfonie. Eine Choralweise im Trauermarschcharakter, ein kraftstrotzendes Stürmen, monumental das Sichmessen der kämpfenden Gewalten. Ein äußerstes Steigerungsmittel der Schallkraft sieht der Komponist in der Anwendung eines Hammers. Die alles zermalmende Großmacht des Schicksals.

Dr. Kreiser.